

Jesaja 62, 1-5

Predigt am 2. Christtag 2020 in KI & SL

Pastor Helge Dittmer

1 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel, 2 dass die Völker sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HERRN Mund nennen wird. 3 Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HERRN und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes. 4 Man soll dich nicht mehr nennen »Verlassene« und dein Land nicht mehr »Einsame«, sondern du sollst heißen »Meine Lust« und dein Land »Liebe Frau«; denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Mann. 5 Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.

Herr, stärke unsern Glauben durch dein Wort. Amen.

Liebe Geschwister,

am 2. Feiertag ist das Weihnachtsfest schon fast wieder vorüber. Und die Frage drängt sich mit jedem Moment mehr in den Vordergrund: Was kommt danach?! Nun gehen wir in diesem Jahr morgen ja gleichsam noch in eine Verlängerung. Aber uns schwant schon, dass nach dem 10. Januar 2021 noch ganz andere Dinge in die Verlängerung gehen werden.

Manchmal kann einen da durchaus der Mut verlassen. Bisweilen droht uns da langsam, aber sicher die Puste auszugehen. Da wird es uns schwer, noch weiter auf das berühmt-brüchtigte „Lichtlein“ zu hoffen, dass ja von irgendwoher kommen soll, wenn wir meinen es geht nichts mehr. Ja, im Blick auf „nach Weihnachten“ mag es uns so gehen wie einem Marathonläufer, der nun schon eine ganze Zeit unterwegs ist und bereits seit längerem seine letzten Reserven mobilisiert. Einem Läufer, der bald nun wirklich nicht mehr kann und dem der Trainer vom Straßenrand zuruft: „Weiter. Komm. Du packst das. Kilometer 3 ist gleich geschafft.“

Nein, ihr Lieben. Wir sind keine Supermänner und Powerfrauen mit endlosen Kräften. Wir geraten schneller an unsere Grenzen, als wir gedacht hätten. Und mittlerweile merken es die meisten wohl nur allzu schmerzhaft, wie sich die Kraftlosigkeit in Geist, Herz, Seele ausbreitet und von dort in alle Gliedmaßen kriecht.

Was nach Weihnachten kommt?! Mein hessischer Studienfreund würde jetzt vielleicht sagen: „Ei, ich wünscht, es tät jetzt einen Schlag und alles wäre wieder in Ordnung.“ Ja. Denn zum „langen Atem“ reicht es immer weniger.

Allerdings: Nur bei uns, liebe Geschwister. Nicht bei unserm Herrn. Jesus hat nicht den langen Weg aus dem Himmel genommen, um nach ein paar Metern schlapp zu machen. ER ist nicht den steinigen Pfad über Krippe, Kreuz und Grab gegangen, um sich danach zur Ruhe zu setzen. ER ließ nicht ein Weihnachtsfest werden, dass nur ein paar wenige Tage im Jahr in ein anderes, schöneres Licht taucht, um dann wieder der trostlosen Realität Platz zu machen.

Jesus nimmt vielmehr jeden Tag die nächste Extra-Meile – für diese Welt, für uns. ER setzt sein Werk fort. Er sitzt auf dem Thron und regiert – hier und jetzt! ER bleibt unermüdlich und sendet sein kräftiges Wort in die Welt, voran getrieben durch die Kraft seines Geistes. Es sind im Grunde seine Worte, die der Prophet Jesaja in den Mund nimmt, wenn er spricht:

Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel, dass die Völker sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit.

Gott hat es bereits Jahrhunderte hindurch gezeigt, wie er handelt: indem er nicht ruhte, bis sein Christus endlich in die Welt kam und das Heil für Gottes Volk erwarb – so, dass sogar heidnische Gelehrte an der Krippe anbeteten oder ein römischer Hauptmann unter dem Kreuz Jesus als den Sohn Gottes bekannte. Genau so handelt er in Jesus auch weiterhin und wird es auch nach Weihnachten 2020 tun – bis zum Ende dieser Zeit und Welt.

Und was sein Ziel dabei ist, das malt er uns durch seinen Propheten herrlich an den weihnachtlich düsteren Himmel dieses Jahres. Wie eine Lichtprojektion am Firmament. Wie ein Weihnachtsstern für Dich und mich. Gott stellt uns etwas in Aussicht, von dem wir gerade noch wenig sehen, auch im Blick auf die Christenheit.

Der Prophet sagt:

... Zions Gerechtigkeit wird aufgehen wie ein Glanz und sein Heil wird brennen wie eine Fackel.

Wir erleben:

... wie sich die Schar der Christen und ihre Offiziellen wenig mit Ruhm bekleckern in dieser Krise.

... wie die Kinder Gottes kaum „glänzen“ zum Preis ihres Gottes.

... wie die Kirche im Grunde gar nicht die Nacht erhellt wie eine brennende Fackel.

Der Prophet sagt:

... die Völker werden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit.

Wir erleben:

... wie den Völkern nur zaghaft im Namen Gottes die frohe Botschaft zugerufen und sein Heil zu wenig zu ihnen hingetragen wird – sodass sie kaum etwas sehen von Gottes Gerechtigkeit und auch gar nicht mehr danach fragen.

Der Prophet sagt:

... Und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HERRN Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HERRN und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes. Man soll dich nicht mehr nennen »Verlassene« und dein Land nicht mehr »Einsame«, sondern du sollst heißen »Meine Lust« und dein Land »Liebe Frau«.

Wir erleben:

... wie „Kirche“ kein wohlklingender Name mehr ist, sondern fast ein Schimpfwort wird.

... wie Gottesdienste als besser vorsorglich verbotene „Super-Spreader-Katastrophen“ gesehen werden und „Christ sein“ nichts ist, was einem zum „Schmuck“ gereicht.

... wie Gemeinden am Rand stehen, ins Abseits rücken, und mausgrau für sich ihr Dasein fristen.

Direkt in unserem Blickfeld taucht die Herrlichkeit, die der Herr uns zusagt, im Großen sichtbar kaum auf. Im Kind, in Jesus, im Kleinen sehr wohl! Doch: Wenn „am Weihnachtsbaume, die Lichter verlöschen“ und der Festtagsbraten verdaut ist, dann drängt sich wohl vielmehr wieder das Elend in den Vordergrund, auch im Blick auf Kirche und Christenheit.

Wir erleben, erfahren, erleiden das. Und es ist vielleicht ein weiterer Grund, warum wir nicht gerne auf die Zeit nach Weihnachten schauen.

Aber: Liebe Geschwister. So wenig greifbar und sichtbar, hörbar und fühlbar uns all das auch sein mag. So elend uns im nachweihnachtlichen Alltag auch bisweilen zumute sein mag. Dennoch gilt:

Unser Herr steht zu seinem Wort. Er hat es schon heraufgeführt und wird es vollends zum Ziel bringen. Er sieht auch, was wir sehen. Und er beschönigt nichts. Aber: Unser Herr tut das, was er sagt. Unser Herr lässt sich nicht schrecken, egal, wie verfahren die Lage ist. Unser Herr ist nicht gekommen, um vor dem der Not zu kapitulieren. Sondern: Um sie anzunehmen, auf sich zu nehmen, von uns zu nehmen, in Heil zu wandeln. Wir sehen es doch schon daran, wie er sich in eine elende Futterkrippe legt – ER, den die Jünger auf dem Berg der Verklärung in all seiner Herrlichkeit sahen. ER ist erschienen. ER erscheint. Und ER ruht keinen Tag, um sein Weihnachten begonnenes Werk weiter voranzutreiben. Die Menschheit ist es ihm wert. Die Schar all derer, die zu ihm gefunden haben und noch zu ihm finden sollen, treibt ihn an. Sie ist für ihn – Du bist für ihn, wir sind für ihn:

... eine schöne Krone, ein königlicher Reif, seine Lust, seine Braut, die er zu einer rauschenden Hochzeit am Ende der Zeit führt! Er sieht uns schon so – auch wenn wir es nicht erkennen!

Und er wird kommen, um sein Werk zu vollenden! Er wird es fortsetzen und verspricht:

Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel, dass die Völker sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit.

Gott hat das „im Kleinen“ in Christus bereits wahr gemacht. Er wird es auch „im Großen“ in seinem Sohn Wirklichkeit werden lassen.

So ist vielleicht nicht ganz klar, was genau für uns nach diesem Weihnachtsfest kommt. So mag auch der Weg ins neue Jahr, tastend und schrittweise gegangen, nicht unbedingt ein leichter sein. Und schließlich mag sich auch unsere zeitweise Kraft- und Mutlosigkeit immer wieder einstellen und sich nur schwer vollkommen verflüchtigen. Aber:

Gott lässt uns sicher wissen, was ER tun wird – nach Weihnachten 2020 und alle Tage bis ans Ende dieser Zeit und Welt! Der Umstand, dass sein Werk in Christus ein Ende in leuchtend schönen Farben hat, sollte uns mehr als hoffnungsvoll stimmen. Und die Tatsache, dass Christus jeden Schritt, jede Extra-Meile in der Weltgeschichte für uns geht, kann uns nur fröhlich machen. ***Um unserer willen wird er nicht schweigen und nicht nachlassen.***

Gott lässt uns sicher wissen, was ER tun wird! Und das ist ja eigentlich das Wichtigste. Das lässt uns getrost sagen: Schön, das noch Weihnachten ist! Und gut, dass wir uns um alles danach nicht wirklich sorgen müssen. Amen.